

№ 260. Montag, den 7. November 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

D. Berlin, 4. Novbr. Die Besetzung der kirchlichen Aemter und Pfründen ist eine der Hauptforderungen in der Denkschrift der oberrheinischen Bischöfe. Sie wollen eine Beschränkung dieses Rechts nur bei einem gesetzlichen Patronate zulassen, welches dem Patron indessen nur das Recht verleiht, dem Bischof eine taugliche Persönlichkeit zu präsentiren. Unter den Gründen, weshalb die Pfarrstellen nicht vom Landesherrn zu besetzen seien, wird hervorgehoben, daß die Pfarrer nur Kirchendiener und „Beamte" des Bischofs seien. Diese Ansicht ist indessen durchaus abzuweisen, denn dem Pfarrer liegen außer den geistlichen Funktionen auch noch Geschäfte ob, welche ihm die Regierung zuweist, wie denn auch in katholischen Ländern den Pfarrern eine Aufsicht über Staatsanstalten anvertraut ist. Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, daß der Staat das Recht hat, sich zu vergewissern, ob der betreffende Geistliche zur Vollziehung seiner Aufträge passend sei. Der Pfarrer ist daher Staatsbeamter in der Kirche und keineswegs Beamter des Bischofs, da seine Amtsgewalt außerdem auf eine ebenso göttliche Einsetzung hinweist, als die des Bischofs. In Oesterreich wird der Geistliche in seiner Eigenschaft als Kirchen- und Staats-Diener zur Verantwortung vor einer aus geistlichen und weltlichen Bevollmächtigten zusammengesetzten Kommission gezogen, deren Gutachtung in höherer Instanz die weltliche Behörde entscheidet. Auch hier geschieht die Besetzung der Pfarrstellen entweder durch den Landesfürsten oder durch Private. Die Bewerber um eine erledigte Pfarre richten ihr Gesuch an den Kaiser und übergeben es dem Consistorium. Das Ordinariat begleitet die Gesuche mit den Besetzungsvorschlägen, der Kaiser aber ernennt in freier Wahl den ihm beliebigen Kandidaten. Bei Privatpatronaten schlägt der Bischof dem Patron alle Bewerber vor und dieser wählt aus den Vorgeschlagenen, wen er will. Der Bischof hat das freie Wahlrecht nur dann, wenn er selbst Patron ist. Es ist ebenso auffallend, daß die Bischöfe in der oberrheinischen Kirchenprovinz ein Recht beanspruchen, welches ihnen in Oesterreich keineswegs zusteht.

Berlin, 5. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 79,678 nach Cöln; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nro. 5930. 48,914. 80,937 und 87,433; 40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nro. 2573. 4948. 7983. 9009. 9994. 12,547. 16,035. 28,598. 29,990. 30,660. 30,783. 30,991. 31,342. 34,405. 34,743. 35,708. 36,380. 36,913. 40,887. 41,021. 42,895. 43,934. 46,311. 54,303. 60,988. 61,927. 63,448. 64,392. 65,411. 65,968. 67,206. 68,953. 71,467. 77,506. 77,649. 80,000. 82,372. 82,600. 87,691 und 88,719, nach Deutsch-Crone bei Werner, Danzig bei Rotzoll, Königsberg i. Pr. bei Fischer und bei Herz; 57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 9. 477. 1059. 1784. 2669. 3775. 5539. 11,437. 13,602. 13,682. 18,956. 19,642. 22,090. 25,263. 26,694. 27,892. 28,867. 29,367. 30,048. 30,521. 41,961. 45,529. 46,035. 47,771. 48,653. 49,596. 50,819. 52,717. 52,725, 53,255. 54,354. 55,441. 56,684. 58,114. 60,348. 61,224. 61,408. 62,377. 62,392. 62,575. 62,834. 62,927. 63,828. 64,879. 65,663. 70,471. 71,197. 72,877. 74,985. 78,691. 79,633. 81,845. 82,716. 82,736. 86,091. 87,323 und 87,415, nach Bromberg bei George, Deutsch Crone 2mal bei Werner, Danzig bei Rotzoll, Elbing 2mal bei Silber, Königsberg i. Pr. bei Hertz und bei Samter Marienwerder bei Bestvater, Stolpe bei Dalcke, Tilsit bei Löwenberg; 68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2460. 2779. 5083. 5417. 5926. 9308. 10,673. 10,689. 11,352. 12,593. 13,023. 13,981. 15,638. 16,858. 17,033. 17,214. 17,223. 17,419. 19,730. 20,504. 20,701. 21,010. 24,401. 27,059. 30,485. 31,674. 31,747. 33,849. 35,326. 40,222. 42,184. 42,190. 42,235. 43,056. 43,949. 45,916. 46,918. 48,809. 52,915. 52,956. 53,940. 54,289. 57,483. 59,355. 59,421. 59,970. 61,904. 62,002. 65,990. 66,310. 70,085. 71,511. 71,975. 72,931. 74,128. 74,703. 74,720. 75,141. 76,059. 76,671. 80,044. 81,358. 81,411. 82,516. 86,226. 87,562. 88,255 und 89,840.

Berlin, 5. Novbr. Gestern Morgen 8¾ Uhr hatte der Vorstand des hiesigen Schlächtergewerks bei Sr. Majestät dem Könige in Bellevue eine Audienz, um Sr. Maj. den ehrerbietigen Dank des Gewerks dafür abzustatten, daß Allerhöchstdieselben die Einführung des polnischen Schlachtviehs zu gestatten geruht hätten und zugleich die unterthänigste Bitte vorzutragen, daß Se. Maj. die Aufhebung der 21tägigen Quarantaine und des Eingangszolls auf Schlachtvieh an der russischen Grenze zu befehlen geruhen möchten. Se. Maj. der König geruhten die Deputation, welche durch den Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey vorgestellt wurde, sehr gnädig zu empfangen, ihre Wünsche aufmerksam anzuhören, und ertheilten alsdann zum Bescheide, daß die Angelegenheit dem Staatsrath nochmals vorgelegt werden, demnächst aber weiter verfügt werden solle.

— Dem Fürstbischofe von Breslau Dr. Förster wird hier überall, wo er erscheint, die ehrenvollste Aufnahme zu Theil. In den höchsten Kreisen ist man dem Kirchenfürsten besonders freundlich entgegengekommen. Es ist noch unbestimmt, ob sich derselbe von hier direkt nach Wien begeben wird, um sich daselbst auch dem Kaiser in seiner neuen hohen geistlichen Würde vorzustellen, da ein großer Theil seiner Diözese sich in's österreichische Gebiet erstreckt. Während seines Hierseins stattete dieser Kirchenfürst schon mehrmals dem krank darniederliegenden General v. Radowitz Besuch ab und verweilte bei demselben stundenlang, da der Patient bereits wieder Kräfte zur Unterhaltung erlangt hat.

— Der Fürstbischof von Breslau hat Berlin heute, nachdem er sich von der hiesigen Geistlichkeit verabschiedet hatte, verlassen.

— Se. Majestät der König beehrte gestern Abend im British Hotel den kaiserlich österreichischen Feldzeugmeister v. Heß mit einem anderthalbstündigen Besuch. Feldzeugmeister v. Heß wird dieser Tage die Rückreise nach Wien antreten.

— Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel wird für den 9. November die Hauptstadt verlassen. Er hat aus seinen Privatmitteln für diesen Tag Anordnungen zu mehrfachen wohlthätigen Spenden getroffen.

— Ein Stück des großen Looses ist, sagt man, hier einer Dame in den Schooß gefallen, die gar nicht gespielt hat. Das ging so zu. Eine ganze Familie hatte sich vereinigt, um ein Loos zu kaufen, auch die alte, gute Tante ward aufgefordert, sich daran zu betheiligen. Sie antwortet: „Ich spiele nicht, soll ich gewinnen, so gewinne ich auch ohne Loos." Man lacht, aber man versucht vergeblich, den Entschluß der alten Dame rückgängig zu machen. Die Ziehung geht vor sich, die Familie hat eine recht vollständige Niete; aber schon Tags darauf läßt sich der Bruder der Dame melden, der in einer nahen Provinzialstadt Beamter ist. Er tritt ein: „Liebe Schwester, ich habe vor einigen Monaten zum ersten Male in meinem Leben ein Loos genommen gehabt. Als ich es nahm, setzte ich mir vor, falls ich gewönne, mit Dir zu theilen. Hier ist Deine Hälfte..." So der Bruder. Und da hat denn die alte Dame doch Recht behalten.

Darmstadt, 29. Oct. Die hessische Uniformfrage hat nicht nur ihre komische, sondern auch ihre sehr ernste Seite. Da man bei den Beamten eher Kenntniß und Fleiß vermissen will, als eine Uniform, so ist es rein unmöglich, daß auch der subalternste, in einem Winkel des Odenwaldes angestellte Staatsdiener der Nothwendigkeit dieser Ausgabe entgehen könne. Wo bis zum Hosenknopf Alles genau von oben vorgeschrieben ist, und so mit äußerster Strenge auf Einhalten der Vorschrift gesehen wird, da läßt sich bei der Ausgabe nichts sparen, und 60 Fl. sind das Wenigste, was selbst ein Referendar auf seine offizielle Einkleidung verwenden muß. Wir haben aber keine ge-

ringe Anzahl Assessoren bei den Landgerichten, die mit fünf- bis sechshundert Gulden bezahlt sind und bei großer Familie nicht besser als Tagelöhner leben können. Für diese ist ein Aufwand von 60 Fl. ein großes Loch in dem Beutel, und es bleibt ihnen nichts Anders übrig, als sie an den Kartoffeln und dem Brode, der täglichen Nahrung, abzuziehen.

Wien, 3. November. Die russischen Beamten haben am 25. mit den Archiven Konstantinopel verlassen. Hr. Argyropoulo begiebt sich mit dem galaczer Boot nach Bukarest, die übrigen gehen mit dem Lloyddampfer „Adria" nach Odessa. Den Schutz der russischen Unterthanen und die betreffenden Geschäfte hat die kaiserlich österreichische Internuntiatur bereits übernommen. Die russische Flagge darf in den türkischen Gewässern nicht mehr aufgezogen werden, doch ist russischen Schiffen der Seeweg durch die Meerenge noch nicht verschlossen.

Wien, 3. November. Unter diesem Datum (Abends 8 Uhr) schreibt die „O. D. P.": So eben kommt uns die Nachricht zu, eine telegraphische Depesche aus London bringe die Meldung, daß ein Friedenskongreß daselbst zusammentreten werde, wobei nebst den Bevollmächtigten der fünf Großmächte auch die Türkei repräsentirt sein werde. Wir haben die telegraphische Depesche nicht selbst gelesen und müssen erst abwarten, ob die hochwichtige Nachricht sich auch wirklich bestätigt, aber der Umstand, daß innerhalb zweier Tage die Consols in London um nahe 2 Prozent gestiegen sind, ohngeachtet die neuesten Nachrichten von dem Uebergang der Türken über die Donau an der dortigen Börse bereits bekannt sind, giebt der Glaubwürdigkeit jener Nachricht allerdings eine Unterstützung."

Wien, 4. November. (Tel. Dep.) Die „österreichische Correspondenz enthält einen Bericht aus Bukarest vom 2. November. Nach demselben haben kleine Gefechte stattgefunden, und haben sich die Türken nach Kalafat zurückgezogen.

Bukarest, 24. Oct. Unter den Truppen Omer Pascha's befinden sich auch eine Menge Kurden und Araber; erstere sind sehr kühne Reiter und haben eine eigenthümliche Bewaffnung. Außer den Schießgewehren führen sie nämlich auch einen sogenannten Lasso von beträchtlicher Läge, dann einen Streitkolben mit dem mittelalterlichen Morgenstern. Sobald der Kurde seinen Feind erblickt, läuft er im schnellsten Rennen auf ihn zu, wirft ihm den Lasso nach und wendet sich in aller Eile, während er den Gefangenen eine Strecke mit sich schleift und ihn dann mit dem Morgenstern erschlägt. Dieses Manöver führen die Söhne der Wildniß mit staunenswerther Geschicklichkeit und Sicherheit aus und sind der Kavallerie sehr gefährlich. Namentlich dürften die Kosaken von ihnen viel zu leiden haben, da sie als Plänkler verwendet werden.

— Ein Berichterstatter der „H. N." schreibt von der unteren Donau, 30. Oct.: So eben erfahre ich aus sicherer Quelle, daß die vereinigten Flotten bei Gallipoli vorbeigesegelt sind und Befehl haben, bei Konstantinopel zu ankern. Die Aufstellung findet statt von Terapia ab längs dem Bosporus an der asiatischen Küste bei Bejkos, Sultanieh und Tekobukla.

— Die „F. P. Z." bringt aus Wien die Nachricht: „Bukarest und alle übrigen Städte der Donaufürstenthümer sind in Belagerungszustand erklärt; das Martialgesetz ist proklamirt worden." Wäre diese Nachricht begründet, so könnte es nur Fürst Gortschakoff sein, der den Belagerungszustand proklamirt hätte. Damit würde denn eine Meldung der Presse in Verbindung zu bringen sein, wonach sich Omer Pascha in Eilmärschen Bukarest nähere.

— Der russische Ober-Befehlshaber hat den Fürsten Stirbey aufgefordert, einstweilen abzudanken und sich aus der Wallachei zu entfernen, worauf sich dieser einige Tage Termin erbat, um seine Angelegenheiten zu ordnen. Er benutzte diese Zeit auch dazu, um Beförderungen vorzunehmen und recht Viele in den Adelstand zu erheben.

London, 3. November. (Tel. Dep.) Der persische Gesandte hierselbst ist plötzlich abberufen; die Ursache ist unbekannt. Er reist noch heute ab.

Petersburg, 27. Oct. Durch Nischni-Nowgorod kam Ende September ein Transport edler Metalle aus den Altai-Bergwerken. Derselbe bestand aus 12 Wagen, die nach St. Petersburg mit der bedeutenden Quantität von 236 Pud (1 Pud gleich 40 Pfund) 29 Pfd. und 90 Solotniks Gold gingen. (Ein Werth also von drittehalb Millionen Silberrubel.)

Stadt-Theater.

Die letzte, sehr zahlreich besuchte Vorstellung des Herrn Weitzmann, am Sonntage, wurde durch eine neue Ausgabe des alten „Dachdecker" introducirt. Wenn die Späße dieses an sich ganz hübsch und geschickt fabricirten Genrebildes seit zwanzig Jahren von Zeit zu Zeit immer wieder in's Gedächtniß zurückgerufen wurden, wird man den Schicksalen des alten Freundes heute nicht mehr die frühere warme Theilnahme und Liebe zuwenden können. Dennoch konnte das Publikum auch diesmal wieder einige Freude daran haben, indem Herrn Neumann dadurch Gelegenheit gegeben wurde, sein frisches Talent für solche naive Komik zu zeigen. Herr Neumann besitzt eine entschiedene vis comica, die durch die Anspruchslosigkeit seiner Darstellungsweise noch vortheilhaft gehoben wird. Wenn wir mit Freuden die bei einem Komiker höchst selten anzutreffende Mäßigung des talentreichen Künstlers besonders rühmend anerkennen müssen, so wollen wir jedoch auch nicht verschweigen, daß Herr Neumann sich in Acht zu nehmen habe, dadurch in einen entgegengesetzten Fehler zu verfallen. Möge er hin und wieder ein klein wenig von seiner Tugend opfern, durch ein — natürlich am rechten Orte angebrachtes — schärferes Pointiren, durch eine die ganze Darstellung belebende entschiedenere Färbung. Herrn Neumann's Spiel wirkt durchweg angenehm, seine Darstellungen erfüllen das Publikum mit einer behaglichen Heiterkeit, und so haben wir auch für seine heutige Leistung als „Peter Petzold" die freundliche und gerechte Anerkennung des Publikums nach bester Ueberzeugung zu bestätigen. ⊙

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 7. November. Gestern Abend eröffnete Herr Direktor Giovanni Viti mit seiner Gesellschaft seine Vorstellungen im Apollo-Saale des Hotel du Nord bei überfülltem Hause. Für jetzt nur so viel, daß diese erste Vorstellung den allgemeinsten Beifall, sowohl was die Leistungen selbst als auch was die äußere Ausstattung betrifft, fand. Wir werden binnen Kurzem ausführlich auf dieselbe zurückkommen, rathen aber für jetzt Jedem, der einen genußreichen Abend erleben will, in's Hotel du Nord um 6 Uhr Abends zu wandeln. n.

— Die definitiven Ernteberichte, deren im Ganzen 400 erwartet werden, sind bis jetzt noch nicht sämmtlich bei den betreffenden Behörden eingegangen. So viel sich aber für jetzt übersehen läßt, ist der Stand der Ernte ein nicht so ungünstiger, als man wohl nach Eingang der vorläufigen Ernteberichte annehmen zu müssen glaubte. Die Kartoffelkrankheit ist in diesem Jahre, wie es scheint, nicht in dem Umfange aufgetreten, wie früher. Die Ernte an Hafer und Gerste wird als vorzüglich geschildert, während die vom Roggen allerdings in vielen Gegenden nicht ergiebig genug ausgefallen ist.

— Seit einiger Zeit sind falsche Darlehns-Kassenscheine à 1 Thaler im Umlauf, welche die Nr. 286961 tragen und die Note: Serie 29 Littr. E. Sie sind daran kenntlich, daß die Schrift und Verzierung schlecht, matt und theils unleserlich abgedruckt ist.

— Bei einem der Schwurgerichtshöfe war ein zu seiner Ausbildung dem betreffenden Kreisgericht überwiesener Referendar in einer Sitzung an die Stelle eines der fünf Richter zugezogen worden. In einer von dem so zusammengesetzten Schwurgerichtshofe entschiedenen Sache, wurde demzufolge die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und ist vor Kurzem vom Obertribunal auch auf Vernichtung der Entscheidung erkannt worden. Das Obertribunal hat aus der Bestimmung, daß der Schwurgerichtshof aus einem Vorsitzenden und vier beisitzenden Richtern bestehen soll, d. h. aus solchen Beamten, welche von der zuständigen Behörde mit der Ausübung richterlicher Funktionen betraut sind, gefolgert, daß ein Referendar, wenn er als Hülfsarbeiter fungiren soll, ausdrücklich einen Auftrag vom Appellationsgericht erhalten haben müsse.

Danzig, 6. Nov. Der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat an sämmtliche königl. Eisenbahn-Commissariate unterm 1. d. M. folgende Verfügung erlassen: Bei der in diesem Jahre stattfindenden großen Getreide-Theuerung ist es dringend wünschenswerth, daß die Fracht für Getreide und Erbsen auf den Eisenbahnen möglichst gering gestellt wird. Da auf mehreren Privat-Eisenbahnen die Frachtsätze für Getreide und Erbsen noch 4 und selbst 5 Pfennige, ja auf einigen Bahnen selbst noch weit mehr pro Centner und Meile betragen, so beauftrage ich das Königliche Eisenbahn-Kommissa-

tiat, bei den betreffenden Bahn-Verwaltungen seines Bezirks dahin zu wirken, daß sie, wenn nicht dauernd, so doch wenigstens für die Zeit der jetzigen Theuerung, beziehungsweise bis zur nächstjährigen Erndte, jene Frachtsätze auf zwei bis höchstens drei Pfennige pro Centner und Meile — gleichwie solches schon auf den Staats-Eisenbahnen geschehen ist — ermäßigen. Von dem Geschehenen erwarte ich binnen 14 Tagen Bericht.

— Die Nähmaschine, schreibt man aus Leipzig, von der man so viel Wesens macht, bewährt sich durchaus nicht; abgesehen davon, daß sie nur zum Steppen verwendet werden kann, macht sie eine Naht, die, sobald auch nur ein Stich aufgeht, von oben bis unten reißt. In Folge dieser Erfahrung ist den dortigen Bataillonsschneidern, welche sich dieser Maschine bedienten, aufgegeben worden, dieselbe wieder außer Gebrauch zu setzen.

— Wie dem „N. C." aus Hamburg berichtet wird, hat sich der preußische Gesandte daselbst, Herr v. Kamptz, nach Bremen begeben, um mit dem dortigen Senate wegen Unterbringung der preußischen Flotte in Bremerhaven zu unterhandeln.

— Die von hier aus der Kölnischen Zeitung gemachte Mittheilung, daß der Abgeordnete zur zweiten Kammer, Baron von der Goltz-Kallen, sein Mandat niedergelegt hat, ist unbegründet.

— Aus einer Mittheilung des königl. statistischen Büreau's im „Staats-Anzeiger" ergiebt sich, daß die Zahlen aller im Jahre 1851 — 52 eingestellten Ersatzmannschaften im preußischen Staate betrug: 50,191. Davon hatten a) eine genügende Schulbildung 37,733, oder $75_{,18}$ Prozent; b) eine mangelhafte Schulbildung 10,106, oder $20_{,01}$ Prozent; c) ohne allen Unterricht waren 2412, oder $4_{,81}$ Prozent. In den verschiedenen Provinzen und Regierungsbezirken waren diese Verhältnisse sehr verschieden. Sachsen und Hohenzollern nehmen die erste Stelle ein, Preußen und Posen die letzte. — In Rücksicht der angemessenen Schulbildung stehen mit Ausnahme von Preußen und Posen alle übrigen Provinzen über dem mittlern Durchschnitt des Staats von $75_{,18}$ Prozent. Am schlechtesten steht es mit diesem Verhältnisse in Preußen und Posen, erstere Provinz bleibt mit $27_{,16}$ Prozent unter dem mittleren Durchschnitt des Staats und mit $49_{,36}$ Prozent hinter Sachsen zurück, und nur etwa 4 Prozent besser steht es damit in Posen. Was nun den Mangel aller Schulbildung betrifft, so sind unter den aus den Hohenzollernschen Landen eingestellten Ersatzmannschaften keine ohne Schulbildung gewesen; ob zufällig, oder ob wirklich in diesem Lande Niemand ganz ohne Schulbildung ist, mag dahingestellt bleiben. Aus Sachsen, Brandenburg und Pommern waren zunächst verhältnißmäßig die wenigsten der Eingestellten ganz ohne Schulbildung. Aber mehr als der fünfte Theil derselben aus der Provinz Posen hatte keinen Schulunterricht empfangen, wogegen aus Preußen nur wenig mehr als der zehnte Theil der Eingestellten solcher ganz Ungebildete waren.

— Nach einer Bekanntmachung der Königl. Regierung hierselbst sind die evangelischen Pfarrer ermächtigt, die am ersten Weihnachtstage abzuhaltende Kollekte für die Besserungsanstalt in Graudenz, in diesem Jahre auf den zweiten Weihnachtstag zu verlegen, da von dem Königl. Konsistorium für den ersten Feiertag eine anderweitige Bestimmung zu erwarten ist.

— Bekanntlich hat das Kultusministerium vor einiger Zeit den Lehrern das Betreiben der Jagd untersagt. Neuerdings ist jedoch anerkannt worden, daß aus Rücksicht auf die Gesundheit einzelner Individuen Ausnahmen gemacht werden dürfen.

(Familien-Nachrichten aus unserer Stadt, Provinz und der nächsten Nachbarschaft rc.):

Verlobt: Fräul. Emilie Senger mit Hrn. Louis Nobitzky zu Elbing. Frl. Lina Erdreich mit Hrn. Selly Aronius zu Lyck.

Verehelicht: Frl. Marie Trapp mit Hrn. Carl Eduard Bremer zu Königsberg. Fräul. Johanna Fischroeder mit Hrn. Herrmann Reimann zu Laptau.

Geboren: a. Ein Sohn: Hrn. H. Baumbach zu Station Güldenboden. Hrn. A. Reißmann zu Königsberg. Hrn. Pfarrer Hein zu Friedland. Hrn. Gustav Werner zu Trempen. b. Eine Tochter. Hrn. Lehrer Raabe hier. Hrn. Rudolph Schnabel zu Königsberg: Hrn. G. Hein zu Königsberg.

Gestorben: Hrn. Prof. Schultz hier Töchterchen Pauline. Hrn. Kreisgerichtsrath a. D. Wilh. Seidel hier. Hr. Kornmesser B. W. Debowski hier. Frau Amalie Kabus geb. Engel hier. Hrn. C. H. Fröse hier Töchterchen Johanna. Herr Kaufmann C. M. Marcuse zu Insterburg. Hr. Goldspohn zu Königsberg. Hr. Stadt-Wundarzt Friedland zu Zinten. Hrn. E. Trapp Töchterchen Marie zu Insterburg. Frau Auguste Kendzior geb. Abt zu Elbing. Wwe. Christine Tiehsen zu Elbing. Hr. Adolph Fromm zu Allenburg. Frau Pastorin Ziegert zu Posen.

Thorn, 5. November. Am 3. Nov. Nachmittags 3 Uhr war hier eine Sitzung der Stadtverordneten anberaumt; sie mußte jedoch ausfallen, da nur 18 Mitglieder erschienen waren. Fünf Mitglieder hatten ihr Ausbleiben entschuldigt, die übrigen waren ohne Entschuldigung fortgeblieben. Die Anwesenden warteten eine halbe Stunde, ob nicht noch ein Mitglied seiner Pflicht nachkommen werde, dann gingen sie auseinander. — Künftigen Monat wird Herr Mittelhausen mit seiner Gesellschaft auf der hiesigen Bühne Vorstellungen geben. Er soll keine Kosten gescheut haben, ein tüchtiges Personal zu engagiren und wird über die Leistungen desselben in Graudenz das beste Urtheil gefällt.

Königsberg, 5. Nov. Schon seit längerer Zeit hörte man darüber Klage führen, daß Leute, welche hieselbst Heuankäufe machten, insofern betrogen wurden, als ihnen Heubunde verkauft wurden, die äußerlich von guter Qualität waren, im Innern aber ganz verbranntes, modriges und dadurch unbrauchbares Zeug enthielten. Ein solcher Heuverkäufer, der Schiffer Geritz, stand deshalb am Mittwoche des Betruges angeklagt vor der Kriminaldeputation des hiesigen königl. Stadtgerichts, da er einem hiesigen Holzhändler solch verfälschtes Heu verkauft hatte. Der diesem dadurch gewordene Schaden wurde auf 4 Thlr. taxirt, und die Strafe, welche der Geritz erhielt, bestand in 2monatlicher Gefängnißhaft und 50 Thlr. event. 1monatlicher Gefängnißhaft und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr. Möchte dieser Fall Andern zur Warnung dienen.

Braunsberg. Durch Reskript des Justiz-Ministeriums ist die Errichtung eines Schwurgerichts in Braunsberg für die Kreise Braunsberg und Heiligenbeil versuchsweise angeordnet und der Kreisbau-Inspector Bertram beauftragt worden, die desfallsigen im hiesigen Rathhaussaale — in welchem die Schwurgerichts-Sitzungen stattfinden sollen — erforderlichen Einrichtungen zu veranschlagen. Voraussichtlich dürfte die erste Sitzung des Schwurgerichts hier schon in dem ersten Tertial des nächsten Jahres stattfinden. — Am 26. October c. wurden in Frauenburg und am 31. October c. in Mehlsack die nach der neuen Städteordnung vom 30. Mai c. gewählten Stadtverordneten durch den Kommissarius der Königl. Regierung, Landrath v. Schwarzhoff, in ihr Amt feierlich eingeführt und gleichzeitig die bisherigen Stadtverordneten aus ihrem Amte entlassen.

Anklam, 2. November. Heute um 11 Uhr Abends verkündigte der Schwurgerichtshof das Urtheil der Haberlandschen Raubmordssache, dahin lautend, daß Wollwege und Kabuß wegen Mordes und Raubes mit dem Tode, Lötz, Beyersdorf, Schröder, Schlapmann, Otto und Graupmann wegen Raubes mit Waffen und tödtlichem Ausgange mit lebenslänglichem Zuchthaus, drei, nämlich die beiden Riebe und Wenzel, wegen unterlassener Anzeige von dem ihnen bekannten Vorhaben des Raubes, resp. Mordes, mit dreijährigem Gefängniß zu bestrafen.

Verantwortlicher Redacteur: Denecke.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 7. November An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: am 4: 16 Last 127.28pfd. inl. Weizen fl. (?), 3½ Last 121pfd. do. 535.

Thorner Liste.

Vom 2. bis incl. 4. November passirt:

36 Last Weizen, 8,460 Stück eichene Balken, 8,402 Stück fichtene Balken, 2 Last eichene Bohlen, 33 Last eichene Stäbe.

Schiffs-Nachrichten.

Danzig, 7. November. [Weichselschifffahrt.] Vom 1. bis 30. Oct. sind stromabwärts auf der Weichsel in und bei Danzig angekommen: 132 Stromfahrzeuge. — Die hergebrachten Ladungen bestanden in: 677½ Last Weizen, 253 Last Roggen, 231¾ Last Gerste, 158½ Last Hafer, 8 Last Erbsen, 83½ Last Ripps, 5 Last Rapps, 5 Last Leinsaat aus Polen und 43 Ctr. Galizien, 9938 Ctnr. Stückgut, 800 Ctnr. Oelkuchen 300 Ctnr. Knochen, 9 Ctnr. Hanf, 32,000 Stück Dachpfannen, 1815 Stück Käse, 46½ Tonnen Bier, und 12 Tonnen Essig. — An Holzwaaren: 86,063 Stück fichtene Balken, 58,275 Stück ficht. Rundholz, 759 Last eichene Planken, 2362½ Schock Stäbe und 292 Schock Bandstöcke.

Danzig, 5. November. [Seeschifffahrt.] Im Monat Oct. sind in den Hafen zu Neufahrwasser 240 Schiffe eingelaufen, davon aus englischen Häfen 112, dänischen 41, holländischen 25 schwed. u. norwegische 22, französischen 15, preußischen 14, deutschen 8, belgischen 3. — Beladen waren mit Ballast 141 Schiffe, Heeringen 24, Steinkohlen oder Coaks mit und ohne Beiladung 18, Stückgütern 16, altem Eisen 8, Kalksteinen 6, Dachpfannen 4, Kalk 3, Bausteinen mit und ohne Beiladung 2, Salz u. Stückgut 2, Pipenstäbe 2, Retorten für die Gasanstalt — Maschinerieen - Eisen und Theer — Dachschiefer — Salz — Gypssteinen — Gypssteinen und Wein — Kartoffeln, Pech rc. — und Kreide je 1 Schiff. — In demselben Zeitraume sind

abgesegelt: 332 Schiffe, davon nach englischen Häfen 224, holländischen 39, schwedischen und norweg. 22, französischen 20, belgischen 7, dänischen 7, deutschen 6, preußischen 5, russischen 2 Schiffe. — Geladen hatten 139 Schiffe Weizen, Holz 118, Holz u. Doppelbier 23, Roggen 13, Thierknochen 8, Rappsaat 5, Holz und Weizen 4, Weizen u. Doppelbier 4, Mehl 3, Holz, Zink u. Obst 2, Leinsaat, Rappsaat rc. 2, verschiedenes Getreide 2, diverse Güter 2, Ballast, Rapskuchen — Gerste — Leinsaat — Heeringen je 1 Schiff.

Den Sund passirten am 1.: Hertha, Samow; Princeß, Pik Savannah, Moffit; Amalie, Radmann; Allegro, Faulding; Hannibal, Hallewell; Wolfgang, Voß; Four Sisters, Fairley; Diligence, Hoffak, Jason, Neubeyser; Zodiac, Strybos; Christine, Dethloff; Elisabeth, Lloyd; B. Hevetson, Lloyd u. Ida, Aschendorf, von Danzig.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in London, 1. Nov. Hazard, Ketelaar.
Gravesend, 2. Nov. Pomona, Johnson.
Leith, 30. Oct. Carl August, Hansen.
Shields, 1. Nov. Minerva, Maaß.

Gesegelt von Danzig am 4. November:
Elisabeth R. Boon, n. Hull, m. Getreide.

Angekommen in Danzig am 5. November:
Jonge Jacob, B. Rynberg, v. Harlingen, m. Eisen. Metta Cathar., M. Winter, v. Beile, m. Ballast.

Gesegelt:
Lady Milton, G. Atchinson, n. Liverpool; Dido, B. Hall, n. Sunderland; de Vlyt, P. Heddes, n. Bordeaux; Themis, W. Abbot; Clementine, J. Brahn u. Deu Droß, A. Rymann u. Herm. Hendr., H. Plukje, n. Groningen, m. Holz. Willmina Klas., G. de Jonge, n. Amsterdam u. Dankbarheid, H. Kolk, n. Holland, m. Getreide.

Angekommen am 6. November:
Conoord, W. Russell, v. Middlesbro u. Louise, T. Pitt, v. Glasgow, m. Kohlen.

Gesegelt:
Egedesminde, R. Raagord, n. Soutonbridge; Charles, J. Brunton, n Aberdeen; Polarstern, P. Engel, n. Grimsby; Friedr. Ludw., W. Boß, n. Newcastle; Pfeil, A. Thielou, n. Dunde; Charlotte, J Hansen u. Robert, C. Utpatet, n. Sunderland; Gustav Carl., H. Fret wurst, n. Leith; Olga, J. Krüger u. Johanna, B. Bakker, n. Bordeau, m. Getreide a. Holz.

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.
Danzig, den 7. November 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.
London	1 M.	—	—	—	Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	—	—	197½	Staats-Anl. à 4½ %	—	—
Hamburg	K. S.	—	—	—	Westpr. Pfandbriefe	—	—
	10 W.	45⅛	—	—	Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd.	K. S.	—	—	—	St.-Sch.-Scheine	—	—
	70 T.	—	—	—	Dzg. Stadt-Oblig.	—	—
Berlin	8 T.	—	—	—	Prämien-Scheine	—	—
	2 M.	—	—	—	der Seehandlung	—	—
Paris	3 M.	79³	—	—	Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau	8 T.	—	--	96½	do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—	—	Friedrichsd'or	—	—
Rentenbr.		—	—	—	Augustd'or		—

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.
Berlin, den 5. November 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anl.	4½	—	100	Pr. Bk.-Ath.-Sch.	—	111½	—
do. St.-Anl. v 1852	4½	101	100⅛	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	3½	92	91⅛	And. Goldm. à 5 Th	—	10⅜	9⅞
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	3½	94½	94				
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	93¾	Poln. Schatz-Oblig	4	—	85¾
Pomm. Pfandbr.	3½	97⅜	97⅛	Poln. neue Pfandbr	4	93⅛	—
Posen. Pfdbr.	4	—	101½	do. Part. 500 Fl.	4	—	—
Preuß. Rentenbr.	4	98¾	98¼	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.
Am 5. November 1853.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):
Die Hrn. Gutsbesitzer Nadolny n. Familie a. Kulitz, Frest nebst Gattin u. Blum n. Gattin a. Liebenau. Hr. Landschafts-Rath v. Weikhmann n. Familie a. Kokoschken. Die Hrn. Kaufleute Osmitius u. Martine n. Gattin a. Mewe. Hr. Oecon. Buhlk a. Mentritz.

Im Englischen Hause:
Die Hrn. Kaufleute Karfunkelstein u. Helle a. Leipzig, C. Galbraun, Isaacsohn a. Marienburg, W. Henok u. A. Gieldzinski aus Thorn, G. Gaiser a. Palamos, Haak a. Leipzig, W. Minck u. Normann a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Kries a. Waczmiers, Pohl a. Senslau. Hr. Hauptm. u. Kommandeur der 1. Pionier-Abtheilung Rückel geb. Burchardi n. Frl. Schwester a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer C. Conrad a. Frenza. Frau Gutsbesitzerin Stampe nebst Familie a. Turze. Hr. Kapitain der dänischen Marine Agersko aus Copenhagen. Hr. Oberamtmann Bock a. Graudenz.

Im Hotel de Thorn:
Hr. Gutsbesitzer Westphal a. Karthaus. Hr. Gasthausbesitzer Kunde a. Kohling.

Im Deutschen Hause:
Hr. Kaufmann Schnarke a. Bromberg. Hr. Handlungs-Commis v. Parnowski a. Mewe. Hr. Müller Frantzius a. Neustadt.

Im Hotel d'Oliva.
Hr. Kaufmann Petersen a. Copenhagen. Hr. Student v. Magdiawski a. Fidlin.

Reichhold's Hotel:
Hr. Maurermeister Kuschy a. Marienburg. Hr. Kaufmann Lebenstein a. Graudenz.

Im Hotel de Berlin:
Die Hrn. Rittergutsb. Klau a. Januschau u. Modeleur Bammann a. Berlin. Hr. Kaufmann Gedke a. Berlin.

Danziger Stadt-Theater.

Dienstag, den 8. November. (2. Abonn. Nr. 8.) Zum dritten Male: **Krisen.** Charactergemälde in 4 Akten von Bauernfeld. Hierauf zum ersten Male wiederholt: **Hans und Hanne.** Ländliches Gemälde in 1 Akt nach Lopez, bearbeitet von W. Friedrich. Musik arrangirt von Stiegmann.

Mittwoch, den 9. November. (Abonn. suspendu.) Zum Benefiz für Herrn Regisseur Queisner, auf mehrfaches Begehren zum ersten Male wiederholt: **Rose und Röschen.** Original-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Hierauf: **Der Maskenbal,** großer Kladderadatsch in 1 Aufzuge und vielen Tableaux, bestehend aus Festzügen, Tanz und lebenden Bildern. Arrangirt von dem Regisseur Herrn Queisner und dem Balletmeister Herrn Thürnagel. **F. Genée.**

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.